

Saale-Beitung.

(Der Bote für das Saalthal.)

Anzeigen

weder die Spalte oder deren Raum mit 20 Pf. für Halle mit 15 Pf. berechnet und in der Expedition, von untern Annahmestellen und allen Annoncen-Expeditoren angenommen. Reklamen die Seite 60 Pf.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.

[Der Nachdruck unserer Original-Artikel ist untersagt.]

Bezugspreis
für Halle vierteljährlich 2,50 M., durch die Post 3 M., zweimonatlich 2 M., einmonatlich 1 M., ohne Postgeb.

Bestellungen werden von allen Reichspostanstalten angenommen.

Für die Redaktion verantwortlich
S. B. Dr. A. Borch in Halle.

[Fernsprechverbindung mit Berlin und Leipzig.]

Aufsichts-Nr. 176.

Zweihundswanzigster Jahrgang.

Nr. 176.

Halle a. d. Saale, Sonntag den 29. Juli

1888.

Unser Gruß an unsere Gäste.

Zur Stunde, da dieses Blatt Euch zu Gesicht kommt, Ihr deutschen Schützen, haltet Ihr festlichen Einzug in eine Stadt, deren Bevölkerung Euch durch tausendfachen Jubelruf ihrer freudigen Sympathien, ihrer lebendigen Erkenntnis der Ihr anerkannten Ehre, Euch als Gäste in ihrem Weidlich empfangen zu dürfen, verhärtet. An einem Tage, wie der heutige, der auf's Neue das wohlthunende, das herzerhebende Bild unerschütterlicher Verehrung zwischen den westfälischen Männern aus dem Norden und Süden, aus dem Osten und Westen unsers Vaterlandes darstellt, an einem Tage, da auch unsere getreuen Stammesgenossen von jenseit der schwarz-weiß-rothen Grenzspalte im Bewusstsein des gemeinsamen Ursprungs im stillen Festzuge stattlich vertreten sind, an solchem Tage hat auch die Presse, als einer der wesentlichsten Faktoren des öffentlichen Lebens, ein wohl begründetes Recht, ihre Stimme einzuschlagen in den allgemeinen Jubel, Herz und Sinn theilnehmend zu lassen an der allgemeinen Festfreude. Von diesen Rechten, deutsche Schützen, machen auch wir Gebrauch, indem wir alles, was bei Eurem Anblick uns froh bewegt, zusammenfassen in den weit hin schallenden Zuruf:

„Willkommen in Halle!“

Aber wir dürfen uns nicht ein Organ der Tagespolitik nennen, welche sich am festlichen Tage unser Auge nicht unwillkürlich zurück auf Zeiten, die mehr denn ein Vierteljahrhundert hinter uns liegen. Zwischen dem ersten Deutschen Bundesbeschießen in Göttingen und dem gegenwärtigen Feste in Halle — welche gewaltiger, welche riesenhafter Umschichtung in den politischen und staatlichen Zuständen unsers Volkes liegt mitenein! Gottlos, daß wir sagen dürfen: wie das lehrreichste Beispiel von glücklicher Erregung, so unterscheidet sich 1861 von 1888. Was damals, vor 27 Jahren, in anscheinend unerschütterlicher, in unbegrenzter Ferne vor uns schwebte, es ist heute stolze Wahrheit geworden. Wir haben Kaiser und Reich, wir sind ein in Krieg und Frieden geeintes Volk; und im Schatten des Bollwerks blühen wir heute mit Genugthuung zurück auf die trübe Vergangenheit des Mißgeschicks, des Grolles, des Zweifels an unserer politischen Zukunft. Wenn aber wir, das jetzt lebende Geschlecht, das Land unserer Sehnsucht nicht bloß von ferne schauen dürfen, wenn es uns vergönnt ist, im gelobten Reich unserer nationalen Einheit zu wandeln, so müge auch das heute beginnende Fest uns willkommenen Anlaß bieten, in alter Treue, in erneuter Dankbarkeit zu gedenken aller jener deutschen Männer aus Palästen wie aus Hütten, welche opferfreudig und todesmüthig Gut und Blut einsetzten für solch' hohen Zieles Erreichung. Fällt doch ein gutes Theil dieses Dankes auf Euch selbst zurück, deutsche Schützen, die Ihr wie gegenwärtig so schon seit Jahrzehnten mit fester Hand und sicherem Auge kraft der Waffenprobe des Friedens Euch stüht zum ersten Handwert des Krieges!

Die Reiben der Jungen und der Kämpfer des großen Jahres 1870, sie lichten sich mehr und mehr, ein jüngerer Geschlecht ist inzwischen herangewachsen, und auch von jener Gemeinschaft deutscher Schützen, die vor einem Menschenalter in Göttingen zum erstenmal ihre Wägen im fröhlichen Wettbewerbe erhalten ließen, ist heute nur ein schwaches Häuflein übrig geblieben. Wir Ueberlebenden aber machen für einen kurzen Augenblick Halt an den Gräbern unserer ruhmvollen Toten, wir ehren in stummer Trauer ihr theures Gedächtniß, und müssen an dieser Stelle symbolische Namen genannt werden — für jedes deutsche Herz genügt die Erinnerung an zwei Unvergessliche: Kaiser Wilhelm und Kaiser Friedrich. — Dem langjährigen Frieden, der auf die Kriegsklüfte folgte, diesem Frieden, der nach menschlichem Ermeßen gerade neuerdings gesicherter denn je erscheint, danken wir es, daß wir auch heute dieses Fest begehen dürfen in ruhiger Zuversicht auf die gesicherten Zustände unsers jungen Reiches, in frohem Vertrauen auf unsern jugendlichen Kaiser Wilhelm und seine erprobten Berater. Denn die Zeiten des Mißtrauens in die eigene Kraft, die Zeiten der weit auseinandergehenden politischen Wünsche, Bestrebungen und Ziele, wie sie bei Begründung des Deutschen Schützenbundes und in den frühesten Stadien seiner Entwicklung zutage traten, sind vorüber für immer. Im Gefühl der Befriedigung ob unserer gesicherten politischen Lage wird heute auf deutschen Schützenfesten im Vergleich zu früher weniger geredet, aber es wird mehr gesprochen; und wenn es auch noch wie vor in der menschlichen Natur begründet liegt und für alle Zeiten begründet liegen wird, daß die einen die staatlichen und politischen Dinge mehr unter einem rechtsseitigen, die andern lieber unter einem linksseitigen Gesichtswinkel zu betrachten geneigt sind — in einem Punkte sind heute alle guten Deutschen, sind alle Schützenbrüder einig und einverstanden: in der unverbrüchlich patriotischen Hingebung an das gemeinsame große Vaterland, in der unerschütterlichen Liebe zu Kaiser und Reich.

Deutsche Schützen! Die Stadt, die Euch heute gastlich ihre Thore öffnet und Euch mit herzlichem Händedruck in ihren Mauern den Willkommen heut, die alte Salzstadt ist der älteste eine im Deutschen Reich. An Umfang, an Schönheit, an Bauwerken, an geschichtlichen Erinnerungen wird sie ohne Frage von so mancher ihrer Schwestern in deutschen Landen übertroffen; an treuerbürgerlicher Eifer, an idealem Streben, an unentwegtem, jederzeit opferwilligen Patriotismus ihrer Bewohner räumt sie keiner andern den Vortritt ein. Eben dieser von alterher in Krieg und Frieden wohl begründete Auf einer unwandlern Hingebung an die nationale Sache ist Ihr Stolz und Ihre Ehre; und in solchem Bewußtsein empfängt sie mit doppelter Freudenlust wehrhafte Gäste, mit denen sie sich eins weiß im Geiste und in der Gesinnung.

So darf denn die alte Stadt an der Saale hellem Strande, die auch in materieller Hinsicht seit zwei Jahrzehnten einen vorher ungeahnten Aufschwung genommen hat, sie darf sich getrosten Muthes der Ueberzeugung hingeben, daß sie nicht weniger als irgend eine andere die Vorbereitungen zur nationalen Fest- und Freudenstadt in sich trägt. Ihr selbst, deutsche Schützen, werdet diese durch eigene, achtjährige Erfahrung festgestellten vermögen. Wir aber wünschen Euch Männern in Wehr und Waffen, Euch, denen von jeder das Herz auf dem richtigen Fleck saß, wir wünschen Euch das Herz festes fröhliche Begehung; und in solcher Gesinnung beschließen wir diese Zeiten, wie wir sie begannen — mit dem aus treuer, deutscher Seele hervorquellenden Gruße:

„Willkommen in Halle!“

Die Kaiserreise.

Es liegen uns heute die folgenden telegraphischen Nachrichten vor:

* **Stockholm, 27. Juli.** Heute vormittag besuchten Sr. Maj. der Kaiser Wilhelm in Begleitung des Königs, des Kronprinzen, des Prinzen Heinrich und des Grafen Serbert Wikstrand den Katholiken-Gebäude und nahmen sodann das National-Parlament und die Central-Telephonstation in Augenschein. Nachdem die hohen Herrschaften sodann im Schloß das Frühstück eingenommen hatten, begaben sich dieselben nachmittags in die Niddaröfver-Straße, in welcher sich die Gräber der Königsfamilie befinden. Kurz vor 3 Uhr nachmittags erfolgte die Abfahrt nach Schloß Drottningholm, wo das Mittagessen eingenommen wird. — Die Schiffe des deutschen Geschwaders verließen vom frühen Morgen an zahlreiche Verlege seitens der Bewohner Stockholms, die Gäfte wurden überaus freundlich aufgenommen. Die Offiziere und Mannschaften des deutschen Geschwaders wurden bereits gütlich vielfach in der Stadt gesehen.

* **Stockholm, 27. Juli.** Der König hat Sr. Majestät dem Kaiser Wilhelm und Sr. kgl. Hoheit dem Prinzen Heinrich des Großherzogs des Norddeutschen St. Mai-Landens vererbt. Sr. Majestät der Kaiser Wilhelm verließ am Staatsminister Frhr. v. Bülow den Schwarzen Adler-Orden.

* **Stockholm, 27. Juli.** Die Ausfahrt nach Drottningholm wurde auf dem königlichen Dampfschiff „Söderman“ unternommen. An derselben nahmen theil: der Kaiser Wilhelm, der König, der Kronprinz, Prinz Heinrich sowie das Gefolge. Die Anfuhr erfolgte um 7 Uhr abends. Die königliche Yacht, welche den König und seine hohen Gäste an die „Högholmen“ Das kaiserliche Geschwader wird um 9 Uhr fertiggestellt sein und um 3 Uhr morgens in See gehen. Die „Söderman“ dampft erst später ab, erreicht das Geschwader aber unterwegs.

Se. Majestät der Kaiser ersuchte heute den König, Taufzeugen bei dem neugeborenen Prinzen zu sein.

Rosenhagen, 27. Juli. Nach den getroffenen vorläufigen Bestimmungen wird Sr. Majestät der König zu der Zeit, da die Ankunft Sr. Majestät des Kaisers in Kiel erwartet wird, Allerhöchstdenken an Bord des Dampfschiffes „Damerag“ entgegengehen. Die „Damerag“ wird von dem Vizeadmiral Helgoland eskortirt, in welchem der Chef des Geschwaders, Viceadmiral Melbich, seine Flagge führt, während der Commandeur Max-Dougal das Schiff kommandirt, ferner vom Kreuzerschiff „Din“, geführt von dem Commandeur Helgoland, sowie von den Torpedobooten „Salden“, „Stören“, „Havalkraft“ und „Zellinen“, ersteres vom Prinzen Waldemar geführt. Die Dampfer „Damerag“, das Torpedoschiff „Göben-Szare“, sowie die Annoncen-Boote „Kaiser“ und „Waldberg“ bleiben an der Höhe, um bei der Ankunft des Kaisers die Sonnentag zu machen. Auch die übrigen im Hafen liegenden Kriegsschiffe und die genannten Sonntagsfahrer. Auf der Höhe wird ein zahlreicher Balloondienst erbracht, unter welchem der erste Empfang stattfindet. Die Verlege stellt die Ehrenwache auf der Höhe. Die hier garnisonirten Infanterie-Regimenter bilden Spalier von der Höhe bis zum Schloß Anklamshagen, wohin die Allerhöchsten Herrschaften von einem Quirarabement eskortirt werden.

Politische Ueberlicht.

Das österreichisch-ungarische „Armeeverordnungsblatt“ publizirt zwei huldvolle Handbroschen des Kaisers an den General-Adjutanten und General-Präsidenten des Kaiserthums an den Corpscommandanten General der Kavallerie Frhr. v. Namburg, in welchen er denselben anläßlich der Vollendung ihres 50. Dienstjahres seinen Dank und seine Anerkennung für ihre hervorragenden Dienste ausdrückt. Der FML. Baron Schöndel ist zum Corpscommandanten in Graz, der FML. Seeleny zum Corpscommandanten in Hermannstadt ernannt worden. Ferner veröffentlicht das „Armeeverordnungsblatt“ die Uebersetzung des Kaisers zu der Nichtwiederbeziehung des Kommandos der ersten Kavalleriebrigade und zu der Auf-

Naturwissenschaftliche Vnderen.

Ueber Sternschnuppen-Beobachtung.

Die Astronomie verbandt manche Lösung schwieriger Probleme dem Eifer und dem Interesse von Vätern, denn keine andere Wissenschaft erstreckt sich einer so allgemeinen Beachtung in der großen Menge, aber auch keine eines so heiligen Heiligtums vor der Hürde der Mühe, die sie ihren Beizellen zu machen giebt. Die meisten Aufgaben sind sogar solcher Natur, daß ein erfolgreiches Einbringen nur von einem planmäßigen Zusammenarbeiten mehrerer Personen aufgeführt werden kann.

Dabei ist es nicht einmal immer notwendig, daß jeder einzelne einen großen Aufwand an Zeit und Geschicklichkeit zu machen braucht, sobald es Freunden der Astronomie, denen es Vergnügen macht, mit Sorgfalt und Liebe den Himmel zu betrachten, gelingen kann, in ganz kurzer Zeit dem Beobachtungsmaterial zu liefern, welches mit anderen Beobachtungen zusammen verarbeitet recht interessante Aufklärungen zu geben vermag.

An solche Freunde des gestirnten Himmels, die gelegentlich mittheilen wollen, richtet sich vornehmlich diese Vnderen. Es gilt nämlich Beobachter zu werden, mit deren Hilfe wir die bisweilen am Himmel auftauchenden irregulären Truppen unter den himmlischen Meeresschaaren, die Sternschnuppen, einer genaueren Kontrolle unterziehen und sie zwingen wollen, auf gewisse Fragen nach ihrem Woher und Wohin eine bestimmte Antwort zu geben.

Welcher Art nun die Hilfe ist, auf die ich hierbei rechne, wird aus folgenden scheinbar fernliegenden Betrachtungen klar werden.

Ein Spätergänger, welcher den Kollisionspunkt in der Döläner Gasse erliegen hatte, bemerkte während er das Häusermeer der festliegenden Stadt überflog, wie mitten aus demselben ein Luftballon sich erhebt und langs Zeit ferngerader zum Himmel schwebt. Er scheint aus der Strafanstalt oder

vom Gymnasialgebäude senkrecht emporaufsteigen. Doch würde man sich sehr irren, wollte man einen dieser Orte selbst als den Ausgangspunkt der Fahrt annehmen. Vielmehr darf man denselben nur auf einer geraden Linie suchen, welche den Beobachtungsort mit dem Ort des scheinbaren Aufgangs verbindet.

Der vorsichtige Halbegänger zeichnet zuehst auf einer genauen Karte diese Linie, stellt auf derselben ein Blatt Papier senkrecht in die Höhe und kann nun sagen, daß in der durch das Blatt gekennzeichneten Ebene der Luftballon seinen Weg genommen habe.

Derselbe Luftballon ist von einem andern Beobachter auf einer zweiten Stelle betrachtet worden. Nämlich von den Terrassen des Hofjägers aus sah man die Kugel dicht neben dem Leitziger Thurm erscheinen und nach links hin emporsteigen. Nach drei Minuten schien sie genau über dem Rothem Thurm zu stehen und die dreifache Höhe desselben erreicht zu haben.

Diese Beobachtungen treffen aber, wenn sie wirklich angenommen werden, ebensowenig das Nichtigste als das Barmköpfigste aus Geschiebe. Der Gast im Hofjäger kann seinerseits auch nur auf einer Karte die Ebene aufstellen, in welcher die Bewegung des Luftballons erfolgte. Diese Ebene würde, von einer durch Hofjäger und Leitziger Thurm gezogenen geraden Linie ausgehend, schräg über der Stadt emporsteigen und die Spitze des Rothem Thurmes berühren, falls er dreifach überhöht würde.

Beide Beobachter sind mit ihrem Wissen zu Ende und nicht imstande, über den Lauf des Ballons nähere Auskunft zu geben. Der Leser aber, welcher mit dem Stadtplan in der Hand bisher genau beide Beobachtungen genau verfolgt, ist sofort imstande, jede nur mögliche genaue Auskunft zu geben; er weiß, daß der Ausgangsort der Fahrt da war, wo beide Gesichtslinien sich schneiden. Die Karte zeigt, daß dies in Freyberg's Garten geschieht. Von hier aus zog der Ballon schräg nach Südwest hinüber; er schwebte über dem Gymnasium hin-

schreit die Geißtrasse und später das Kirchthor in der Höhe des Leichs. Die Höhe, in der er an diesen genannten drei Punkten sich befand, war ungefähr 250, 500 und 750 m, gleichmäßigen Abstieg hierbei vorausgesetzt. Die Geschwindigkeit, mit welcher derselbe erfolgte, betrug in der Stunde 2,8 m, der Wind, welcher den Ballon seitwärts trieb, betrug noch nicht völlig 7 m in der Stunde.

Diese Angaben, welche zum Theil sogar den Theilnehmern der Fahrt selber unbekannt bleiben, lassen sich mit großer Leichtigkeit aus den scheinbar bedeutungslosen Bemerkungen zweier auf verschiedenen Posten stehenden Beobachter mit größter Leichtigkeit ermitteln.

Jene Bemerkungen enthalten, freilich etwas verstreut, die unbedingt notwendigen Beobachtungen, mit deren Hilfe allein die Rechnung die näheren Umstände der Fahrt enthüllen kann.

An zwei Punkten in hinreichender Entfernung von einander müssen angegeben werden die Himmelsrichtung, in welcher der betrachtete Punkt steht, und die Höhe desselben über dem Horizont, und zwar an beiden Orten zu verschiedenen, vielleicht durch einen Wölkenschlag bestimmten Zeit. Diese Beobachtungen kann man, so lange der Wölkenschlag ist, beliebig oft wiederholen, nur müssen sie stets zu gleicher Zeit geschehen. Aus zwei Beobachtungen desselben Augenblicks kann man dann jedesmal den Ort berechnen, an welchem der Ballon sich befand.

Selbst das Nichtigste, wenn der erleuchtete Ballon einem neuen Sterne gleich emporgeliegen wäre, hätte er dem Rechner doch Rede und Antwort über seinen hiehergehenden Zug nach oben geben müssen, falls nur die zwei Beobachter zur Stelle gewesen wären.

Freilich fehlt unter diesen Umständen am dunkeln Horizonte jeglicher Anhalt zur Beurtheilung der Stellung des betrachteten Lichtpunktes. Dafür ist aber der Himmel mit einer großen Zahl leuchtender Sterne besetzt, zwischen denen hin-

Gedr. Abrahamsohn

Halle a. S. 45. Kleinschmieden 45. Halle a. S.
vis-à-vis der Engel-Apotheke.

Manufactur-, Mode-, Leinen- und Baumwollen-Waaren, Teppiche, Möbelstoffe und Gardinen.

Damen- und Kinder-Confection.

Wir erlauben uns hiermit auf unser Lager in

Elsasser Wasch-Stoffen

aufmerksam zu machen und verkaufen wir dieselben jetzt der vorgerückten Saison wegen, um gänzlich damit zu räumen, bedeutend unter Kostenpreis. Unser reichhaltig ausgestattetes Lager in

Kleiderstoffen

„nur Neuheiten dieser Saison enthaltend“, haben wir im Preise sehr ermäßigt.

Die noch vorrätigen Piecen in

Damen- und Kinder-Confection

werden gleichfalls bedeutend unter Kostenpreis verkauft.

Gleichzeitig machen wir auf unser reichhaltiges Lager in

Baumwoll-, Weiß- und Bett-Waaren, Möbelstoffen, Teppichen und Gardinen

aufmerksam und bemerken, daß wir hierin die besten Fabrikate führen und dieselben zu den billigsten Preisen abzugeben im Stande sind.

Gelegenheitskauf.

Hemdentuch, 80/84 ctm breit, in vorzüglichster Qualität und schöner Bleiche, das Meter nur 37¹/₂ Pfg.

Ph. Liebenthal & Co.

vormals

Sigmund Haagen,

Markt, Ecke Leipzigerstrasse.

Gardinen, Congress-Stoffe, Häkelspitzen.
Kinderschärpen, Handschuh, Sommer-Pelerinen,
Tricottailen, Corsettes, Satinblousen.

Ferner empfehlen

sehr geeignete Artikel zu Geschenken:

Neuheiten in Rüschen und Paspeln.

Morgenhauben in schönen neuen Ausführungen.

Damenkragen, hant und glatt, auch mit imposanten Stickereien!

Schürzen in modernen Stoffen, gut sitzender Schnitt für Damen von 0,25—4,50.

Kinderschürzen und Kleidchen, praktische Facons in reicher Auswahl.

Kinder-Tricotkleidchen, nur Neuheiten, à 1,50 bis 6,00.

Damen-Schulterkragen, Herbstneuheit, à 0,75 bis 6,00.

Herren-Artikel, Oberhemden, Kragen, Shlipse.

! Größte Neuheit!

Spachtel-Kragen, Spachtel-Plastrons,
Spachtel-Spitzen.

Täglich gehen Neuheiten ein. Preise billigst und streng fest.

Maschinen- u. Velocipeden-Reparaturen
werden sachtund, prompt und billigt besorgt und gefällige Aufträge in meiner Wohnung oder Mittags und Abends im Hofe des Restaurant Prinz Carl entgegen-
genommen.
O. Teudeloff, Schmiedstraße 8, II.,
Mechaniker des Kaiserlichen Bicycle-Clubs.

Fr. Thurm's Rohschlachtereie

— erste und größte der Provinz Sachsen —

(gegründet 1863)

empfiehlt einem geehrten Publikum zum Bundesfesten:

Rossfleisch, nur hochfeine Waare.

Servelatwurst, Röstwürstchen und täglich Saucischen,

bis jetzt nicht übertraffen. — Im Restaurant:

Beefsteak und Sauerbraten bis 12 Uhr Nachts.

Um zahlreichem Besuch bittet

Fr. Thurm.

Wort: Denn wer Halle besucht hat und mein Local nicht, war nicht in Halle

Königliches Bad Lauchstädt.

Sonntag den 29. Juli cr.

Nachmittag: Grosses Concert. Anfang 3 Uhr.

Theater: Freud und Leid. Anfang 5 Uhr.

Abends: Ball im Kursaal. Anfang 8 Uhr.

Jeden Dienstag, Mittwoch und Freitag Nachmittag Concert.

Anfang 4 Uhr

Max Schwarz, Badereparateur.

NB. Für Geisire Stallung reichlich vorhanden.

C. F. Köhne,

am Markt, frühere Stadt Zürich,

empfiehlt sein reichhaltiges Lager von

Tapeten
Cepischen
Eisbedecken
Waschtücher
Waschtücher
Reise-Decken
Kouleau
Möbelstoffen
Sofa-Decken
Leber-tücher
Wollnen Säueren
Herde-Decken

Unterlagsstoff, Gummi-
Eisbedecken, Schürzen etc.

Neue u. gebrauchte Möbel
aller Art verk. Brunnenstraße 6.

Eine Caroussel-Orgel ist billig zu
verkaufen Brunnenstraße 3.

Täglich Zieh. bis 11. Aug. cr.
Preuss. Loose mit Rückg. nach der
Zieh. 7, 183, 7/8 94,
1/4 47, 1/8 Anth. 24, 1/16 12, 1/32 6
S. Bascb, Berlin, Poststrasse 27.

Wetterwagen-Verkauf.

Ein gebrauchter leichter Wetter-
wagen n. 2 Einzimmer verkauft
billig
Eisenstraße 8.

Wetterbeobachtung Leipzig den
27. Juli 4 Uhr Nachmittag. Wind
Westlich, leicht, Wetter schön.
Temperatur 21° R. Wärme. Wolken
in der 1. und 3. Schicht vorhanden,
Strömung Westwärts, schwach; dem-
nach bleibt das heut herrschende schöne
Wetter noch anhaltend, hierbei Wind
schwach, stellenweise auch Gemitter mit
Stattfindend. Temperatur über normal,
allgemein für die Gegendzeit sehr günstig.
S. W. Stannbein.

Für den Inverantehel verantwortlich
H. König in Halle.

Expedition: Neue Brunnenstraße 1.

Mit Beilagen.

Halle. Druck und Verlag von Otto Henkel.